

worden, da man unterliess, es vor der Wägung gehörig zu reinigen. Prof. Schrötter that es, und fand das specifische Gewicht dieses Stückes grösser, als das des durchsichtigen Diamants. In den „*Comptes rendus*“ ist ein Versuch von Millon angeführt, welcher durch einen galvanischen Strom einen ähnlichen Effect hervorbrachte, indem eine Art Coaks entstand.

Die analoge Umstaltung des Arsens ist bekannt, aber nicht so ausgelegt worden. Guibault hat gefunden, dass Arsen lange Zeit in Sublimation bei solcher Temperatur der Gefässwände erhalten, dass es sich nicht daran anlegen kann, dann zuletzt weiss und dichter wird. Prof. Schrötter hat diese Erscheinung dargestellt. Die Beobachtung von Elsner, dass das Arsen tessular krystallisiren soll, ist nicht richtig. Man erhält zwar bei der Sublimation in Wasserstoffgas kleine Oktaeder von ausgezeichneter Schönheit, welche dem Metalle täuschend ähnlich sehen, dennoch aber nichts als arsenige Säure sind, gemengt oder überzogen mit Arsen. Prof. Schrötter zeigte eine Glasröhre vor, welche deren enthielt.

Über die Fähigkeit des Schwefels amorph zu werden, hatte Prof. Schrötter schon früher unter dem Datum vom 26. Februar in einem Briefe an den General-Secretär Kunde gegeben, wovon in der Sitzung am 4. März Erwähnung geschah. Deville hat in einem der Jännerhefte der „*Comptes rendus*“ angezeigt, dass der Schwefel unter gewissen Umständen in Kohlensulfid unlöslich gemacht werden könne. Er fasst jedoch den eigentlichen Grund dieser Erscheinung nicht auf. Prof. Schrötter zeigte Schwefel vor, welcher sicher mehr als 30 Procent unlöslichen enthält. Um diese Modification zu bewirken, wurde derselbe durch 68 Stunden bei einer Temperatur von 360° C. erhalten, dann aber plötzlich abgekühlt. Geschieht dies langsam, so löst sich der amorphe in dem übrigen Schwefel auf. Der mit amorphem gemengte Schwefel ist viel härter, erzeugt bei gelindem Erwärmen nicht das dem gewöhnlichen Schwefel eigenthümliche Knistern und Zerspringen. Chlor verbindet sich mit dem amorphen Schwefel viel langsamer als mit dem gewöhnlichen. Die Erscheinungen bei höherer Temperatur sind übrigens dieselben, so z. B. das Verhalten gegen Kalium.

Prof. Schrötter ist im Begriffe Selen, Antimon, Telur, Jod in derselben Richtung zu prüfen, und wird nicht ermangeln, sobald sich ihm Resultate ergeben, selbe sogleich vor die Akademie zu bringen.